

Sitzungsberichte

der

königl. bayer. Akademie der Wissenschaften

zu München.

Jahrgang 1864. Band II.

München.

Druck von F. Straub (Wittelsbacherplatz 3).

1864.

In Commission bei G. Franz.

77 H.F.

Herr Buhl giebt die Resultate seiner Untersuchungen bekannt

„Ueber die Aetiologie des Typhus“.

Er stellte nämlich in statistischer Weise das ihm zu Gebote stehende Material von den letzten 10 Jahren zusammen, nämlich die von ihm in diesem Zeitraume secirten 900 Typhusleichen und setzte sich 3 Fragen zur Beantwortung vor: welchen Einfluss die Jahreszeiten, welchen die meteorischen Niederschläge und welchen das Grundwasser auf In- und Extensität des Typhus in München haben.

Es ergaben sich folgende Schlusssätze, deren nähere Begründung demnächst anderwärts zur Veröffentlichung gelangen soll.

1. Die Extensität des Typhus in München ist nach Jahrgängen sehr verschieden, zeigt ein abwechselndes Steigen und Abnehmen. Von 1855—1858 Steigerung, von 1859 ein starker Abfall, von 1861 an wieder eine Steigerung bis in den heurigen Sommer. (Maximum 177, Minimum 31 Typhus-todte im Schuljahre.)

2. Die Extensität des Typhus ist auch verschieden nach Monaten. Die grösste Häufigkeit wird im Dezember, Januar, Februar und März (91—104 Fälle) beobachtet, die geringste im Mai, August und Oktober (34—38 Fälle).

3. Diese Schwankungen müssen von einer bestimmten Ursache abhängen, welche analoge Fluktuationen macht.

4. Obwohl der Typhus im Winter am häufigsten, im Sommer am seltensten ist, so kann die Ursache doch nicht in den Jahreszeiten, resp. den Temperaturverhältnissen gelegen sein. Denn es giebt z. B. Winter, in denen der Typhus sein Minimum zeigt (1860/61).

5. In dem Quantum der meteorischen Niederschläge kann diese Ursache auch nicht gelegen sein, denn ihre Linien bilden in keiner Weise eine Congruenz mit den Linien der Typhusfrequenz.

6. Dagegen ergibt sich ein unverkennbares Zusammengehen der Typhusmortalität mit den Grundwasserständen und zwar in umgekehrter Weise; Steigen der einen geht mit Sinken des anderen, Sinken der einen mit Steigen der anderen Hand in Hand. Diess zeigt sich nicht nur im Bereiche dieses oder jenes Einzeljahres, sondern auch im Verlaufe aller beobachteten Jahre. (S. die beigegebene Tab. II.)

7. Der Typhus steht dabei eigentlich nicht im Verhältnisse zum jeweiligen Niveau des Grundwassers, sondern nur zur jeweiligen Bewegung desselben.

8. Die Dauer und Raschheit der einen oder anderen Grundwasserbewegung enthält das Maass für die In- und Extensität des Typhus.

9. Aller Wahrscheinlichkeit nach befindet sich daher die specifische Ursache des Typhus im Boden, wird mit dem Sinken des Grundwassers blossgelegt, mit dem Steigen desselben überdeckt.

10. Bis eine eigentliche Typhusepidemie ausbrechen kann, muss das Grundwasser schon 4—5 Monate lang vorher sich gesenkt haben.

11. Die Ursache des Aufhörens einer Epidemie liegt nicht in einer Durchseuchung der Bevölkerung, sondern im Wiederanschwellen und Steigen des Grundwassers.

12. Dem Trinkwasser, obwohl grösstentheils vom Grundwasser stammend, kann die Ursache der verschiedenen Typhusmortalität nicht zugeschrieben werden.
